

Die Tessinerin **Alfonsina Storni** (1892–1938) ist in Argentinien bis heute eine Berühmtheit. Jetzt gibt es die erste deutschsprachige Werkausgabe – und bald eine nach ihr benannte Apfelsorte.

Im Tessin geboren, in Argentinien ein Star

DANIEL ARNET

Alfonsina Storni, ist das nicht die Tessinerin in der Pampa? Oder ist sie die Argentinierin aus dem Luganese? Diese Fragen stellt sich die Schweizer Literaturkritikerin und Sprachwissenschaftlerin Hildegard E. Keller (61). Beides sei nicht falsch, kommt sie zum Schluss.

Keller muss es wissen, denn eben hat die Hispanistin eine vierbändige Storni-Werkausgabe vollendet und dafür Zeitungskolumnen, Erzählungen, Briefe und Theaterstücke aus dem Spanischen ins Deutsche übertragen. Eine muster-gültige Edition, die eine der grössten Schriftstellerinnen mit Schweizer Wurzeln für uns erstmals umfassend erleb- und lesbar macht.

«Man hat Respekt vor ihr, der wehrhaften»

1892 kommt Alfonsina Storni in Sala Capriasca TI nahe Lugano zur Welt. Ihre Eltern, die Verwandte im Tessin besuchen, kehren mit der Tochter 1896 ins Auswanderungsland Argentinien zurück. In San Juan am Fuss der Anden, später in Rosario wächst Alfonsina



auf. Ihr Vater betreibt dort das Café Suizo.

1906 stirbt er, und Alfonsina muss mit 13 in einer Hutfabrik arbeiten, wo sie sich politisiert und zum 1. Mai anarchistische Flugblätter verteilt. 1913 publiziert sie erste Gedichte und heimst in der Folge mehrere Preise für ihre Lyriksammlungen ein. 1922 erhält Storni den Premio Nacional, den argentinischen Nationalpreis für Literatur.

«Von Storni ist sowohl in Argentinien, wo sie noch immer sehr bekannt ist, als auch im Tessin, wo

man sie sehr schätzt, praktisch nur die frühe Lyrik bekannt», sagt Keller. Mit dieser Werkausgabe will sie die Dichterin nun als feministische Journalistin, selbstironische Erzählerin, kinderfreundliche Theaterautorin und gefeierten Medienstar präsentieren.

Die chilenische Dichterin und Literaturnobelpreisträgerin Gabriela Mistral (1889–1957) schreibt über Storni: «Wenn Alfonsina mag, gibt sie sich tief sinnig, ohne transzendentes Geschwurbel.» Sie sei hellwach und achte auf ihr Gegenüber,

mit einer Geistesgegenwart und Intelligenz, die Zuneigung ausdrücke.

Mercedes Sosa besingt Stornis Tod

1930 ist Storni auf einer gefeierten Lesetour in Spanien. Anschliessend macht sie noch einen Blitzbesuch in ihrem Tessiner Geburtsort und verfasst das Gedicht «Suiza» (Schweiz): «Berge gürten sie, Täler schmücken sie mit Blumen / Ultramarin porträtieren die Seen ihren Himmel / Der Rhein befruchtet sie, Schneekuppen verehren sie / Man hat Respekt vor ihr, der wehrhaften», lautet die erste Strophe.

«Man hat Respekt vor ihr, der wehrhaften»: Das tri t auf die Schweiz zu, aber auch auf Alfonsina Storni. «Eine selbstbestimmte Frau, die ihren Weg gegangen ist», sagt Keller. Der letzte führt Storni 1938 bei Mar del Plata ins Meer, nachdem bei ihr 1935 Brustkrebs ausbricht. «Alfonsina y el Mar» ist eines der bekanntesten lateinamerikanischen Lieder, mit dem unter anderen Mercedes Sosa (1935–2009) den Tod Stornis besingt.

Auch Hildegard Keller hört dieses Lied in ihrer Jugend, realisiert aber erst später, dass es diese Alfonsina

